

A n h a n g.

Witterungs-Beobachtung.																
Innsbruck.						Trient.										
Früh um 7 Uhr.			Nachmittag um 5 Uhr.			Früh um 7 Uhr.			Nachmittag um 5 Uhr.							
Dts.	Barom.	Therm.	Witterung.	Barom.	Therm.	Witterung.	Dts.	Barom.	Therm.	Witterung.	Barom.	Therm.	Witterung.			
Faz.	Höhen.	Grad.		Höhen.	Grad.		Faz.	Höhen.	Grad.		Höhen.	Grad.				
6	26	9	trüb	26	8	7	beiter	6	27	10	1	beiter	27	10	0	Wolken
7	26	7	Wolken	26	7	3	beiter	7	27	10	0	Wolken	27	10	2	Wolken
8	26	7	trüb	26	6	1	beiter	8	27	9	1	Wolken	27	9	2	Wolken
9	26	6	Nebel	26	5	5	Nebel	9	27	8	1	Wolken	27	8	2	Wolken

Topographie.

Ziel im November 1829.

Rufen ist es schon kalt und trübe, Schnee und rauhere Lüfte künden den nahenden Winter; um mich sind noch Frühling und Sommer und Herbst ausgebreitet: Floras schöne Alpenländer umgeben mich. In ihrer Gesellschaft will ich Dir von meinen Bergzügen erzählen; denn sie zaubern ihr Heimatland mir wieder vor die trankene Seele, rufen mich wieder auf die hohen Zinnen zurück, wo mich ihr Anblick und die erhabene Natur mit Hodgeuß füllte.

Der Abtheil des Oberinntales, welchen ich bewohne, ist unsreilig unter die schönsten der Gegenden, welche in einer Längenausdehnung von einigen zwanzig Stunden diesen Namen führen, zu rechnen. Im Süden und Norden von einer Reihe hoher Gebirge eingeschlossen, liegt eine fast durchaus angebaute eine halbe Stunde breite Ebene, vom Innflusse durchströmt, und in einer Strecke von zwei Meilen mit vierzehn größeren und kleineren Ortschaften gegliedert, wovon Fels und Ziel die Schlusssteine, und mit Oberhofen, Flaurling und Inzing die bedeutendsten sind. Außerdem sind noch die Vorberge mit zum Theile größeren Ortschaften und einzelnen Bauernhöfen besetzt, welche mit den Gefilden der Ebene den freundlichen und höchst erfreulichen Gesamteindruck eines wohlkultivierten und reichlich bevölkerten Landstriches machen. Das Klima ist gemäßig, doch mehr kalt als warm; die Luft rein und gesund. Die Berge, welche dieses schöne Thal einschließen, sind bis auf eine bedeutende Höhe mit Waldungen von Fichten, Kiefern und Lärchen bewachsen, und erheben ihre höchsten Punkte größtentheils 6000 bis 9000 Wiener Schuhe über die Meeresfläche. Die gegen Nord gelegenen, worunter die Munde bei Fels, dann der Gellitz und der Söllstein bei Ziel die vorzüglichsten sind, schließen sich der Kalkformation an, wogegen die südlich liegenden, namentlich der Grieskogel bei Pfaffenhofen, der Brechtenkopf bei Flaurling und der Köpfgel bei Oberperks, Glieder der weitverbreiteten Schieferformation sind.

Nach diesen kurzen Andeutungen, welche Dir einen Umriss unserer topographischen Verhältnisse verschaffen sollten, verfolge ich meine weitere Aufgabe, Dich mit unserer Pflanzenwelt, vorzüglich aber mit unserer Alpenflora bekannt zu machen; denn aber von meinen Alpenflora überhaupst Dir Einiges mitzutheilen, was nicht ohne Interesse für Dich seyn dürfte.

Keum war der Schnee von den Gebirgshöhen gewichen, trat ich meine erste Wanderung auf den Grieskogel, dessen Spitze gegen 9000 Fuß über die Meeresfläche erhaben seyn mag, an. Der beste Weg dahin führt durch das Flaurlinger Thal der Flaurlinger Melchalsepe zu, und von da, wo sich das Thal verzweigt, das zur Rechten liegende Thal entlang. Anfangs wird die Spitze des Berges durch die Krümmung dieses Thales dem Auge verborgen, aber im weiteren Fortschreiten steigt vor unsern Blicken eine toisafolle Pyramide auf, die ihren Scheitel bis an die Wolken streckt. Noch eine kleine Strecke vorwärts, und an die Stelle der Pyramide tritt bei veränderter Stellung ein langer Gebirgskamm, an welchem der Bahn der Zeit ein Probestück seiner Schärfe geliefert zu haben scheint. Hier hat die Natur ihren Charakter der Selbstzerstörung und Wiederbildung mit den größten Zügen gezeichnet. Erstkaunt, ergreifen weiß das Auge auf dem großen Schauplatze der Verwitterung. Ueber ein Chaos von abgestürzten Steinmassen muß sich der Wanderer den Weg bahnen bis zur höchsten Felsenrinne, deren Erstigung beim ersten Anblicke eine Unmöglichkeit scheint. Aber jezt ist der Gipfel erreicht; nichts hemmt mehr die freie Aussicht; eine kleine Welt liegt zu seinen Füßen. Wohin den Blick zuerst nun wenden? Auf die schönen Thäler Oberinntales,

oder weiter abwärts auf die Brücken- und Salinensstadt und ihre reizenden Umgebungen? Ein blühender Garten ist vor ihm ausgebreitet, eine silberne Quelle durchschlingt ihn, von grünen Bergen ist er umgürtet. Oder wendest Du das Auge nach den nebelgrauen Farnen? Eine Burg von Kolossen schließt den Horizont ein, Berge sind auf Berge gehürmet, in silberharem Schimmer leuchten Dir die Gletscher entgegen. Es ist ein erhabener, ein ergebender Anblick; das Herz wird so weich, so groß; mit Pyrrer *) dräng's mich auszurufen:

„Gern weit der sinnige Bergfreund
„Auf den lustigen Höhn, wo er all' dem niedrigen
„Freiben,
„Drängen und Sorgen der Erd' entrückt, des Him-
„mels Gesilden
„Näher, so frei und selig sich süßt, wo das sehnde
„Herz ihm
„Höher im Busen schwillt, wenn er bald des umwöl-
„benden Aethers
„Dunklerer Bläue staunt, bald tief in den schwindlich-
„ten Abgrund
„Starrt, und mit Thränen im Blick des Balsstroms
„silberne Flutben
„Eilen sieht, und des schnell entfliehenden Lebens ge-
„denket.

(Beschluß folgt.)

*) Radoslaus Pyrrer, Patriarch zu Venedig, „Tanfisk.“

Statistik.

Aus den amtlichen Verzeichnissen der in dem Militärjahre 1829 in der Provinzial-Hauptstadt Innsbruck Geborenen, Gestorbenen und Getrauten (mit Einschluß der zur Militärjurisdiktion gehörigen Personen) ergeben sich folgende Resultate:

Die Zahl der Geborenen ist 293; unter diesen find mit Einschluß von 7 Todtgeborenen, 149 männlich und 144 weibliche Individuen. Gestorben sind 318 Personen, und zwar 159 männliche, und eben so viele weibliche. Getraute Paare zählte man in diesem Jahre 54.

Aus der Vergleichung dieser Daten mit den gleichnamigen des letztverflossenen Jahres zeigt sich: diesem Jahre eine Mehrzahl von 2 Geborenen und 67 Gestorbenen; entgegen eine Minderzahl von 11 getrauten Paaren.

Das Verhältniß der unehelichen Geburten zu der Gesamtheit ist = 1:6.

Die auffallend größere Zahl der Sterbefälle erklärt sich aus der bössartigen Scharlachepidemie und dem kürzigen Herbstfieber, an welchen in diesem Jahre, und zwar am lezttern 77 Personen, 43 männliche und 34 weiblich, an ersterer aber 3 Personen, 19 männliche und 12 weibliche, starben. Die übrigen Todesfälle hatten in den gewöhnlichen Krankheiten ihren Grund.

Nach dem Alter gaben die Sterbefälle nachfolgende Resultate: Von der Geburt bis zu 1 Jahr 62; von 1 bis 10 J. 46; von 10 bis 20 J. 12; von 20 bis 30 J. 24; von 30 bis 40 J. 21; von 40 bis 50 J. 29; von 50 bis 60 J. 26; von 60 bis 70 J. 33; von 70 bis 100 J. 65.

Unter denselben, welche ein höheres Alter als 69 Jahre erreichten, waren 33 weibliche (worunter eine Person mit 97 Jahren) und 23 männliche Personen; dadurch beschäftigt sich die schon öfters angeführte Beobachtung, daß in unserer Stadt das Frauen Geschlecht gewöhnlich ein weit höheres Alter zu erreichen pflegt.

Eine auffallend größere Sterblichkeit war in der ersten Hälfte des Solarjahres 1829, als in den übrigen Monaten; denn vom Jänner bis einschließend des Monats Juni starben 195 Individuen, während in den übrigen 6 Monaten nur 123 starben.